

Kotwasser – ein Problem, viele Lösungen

Jeder der sich mit dem Thema Kotwasser beschäftigt, merkt schnell, wie komplex die Kotwasser-Problematik ist und wie unterschiedlich die Lösung für jedes einzelne Pferd sein kann. Kotwasser hat viele Ursachen und ist bei jedem Pferd anders. Es gibt keine Patentlösung und so muss jeder Pferdebesitzer ausprobieren, was für sein Pferd das Richtige sein könnte.

Was ist eigentlich Kotwasser?

Kotwasser ist eine Verdauungsstörung und nicht zu verwechseln mit Durchfall. Während beim Durchfall ein normal geformter Kotballen kaum noch zu erkennen ist, ist dieser bei Kotwasser i. d. R. normal geformt. Carolin Zehnder definiert den Begriff „Kotwasser“ in ihrer Doktorarbeit „Risikofaktoren für den Absatz von freiem Kotwasser beim Freizeitpferd“ an der LMU München (2009) wie folgt: „Unter dem Auftreten von freiem Kotwasser beim Pferd versteht man gemeinhin, den getrennten Absatz zumeist geformter Pferdeäpfel und schwarzbrauner Flüssigkeit“.

Was ist das Problem?

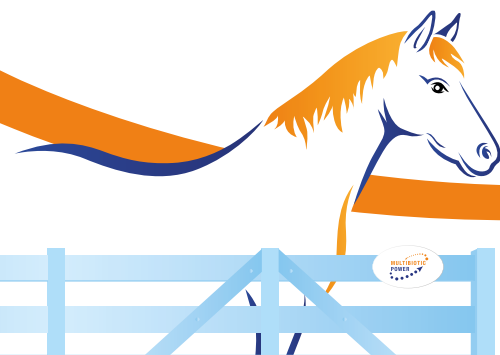
Für die meisten Pferdebesitzer ist Kotwasser in erster Linie nur ein kosmetisches Problem. Das ständige Waschen, gerade auch im Winter, ist lästig. Aber Kotwasser ist problematischer als von den meisten angenommen. Die Folgen:

- ◆ Durch das häufige Waschen wird die betroffene Haut wund: es entstehen kahle Stellen, bis hin zu ekzemartigen Hautentzündungen – Eintrittspforten für Keime und Krankheitserreger, die das Pferd zusätzlich schwächen
- ◆ Das Pferd fühlt sich unwohl, aufgebläht, schlapp, der Sattelgurt drückt, jede Bewegung ist unangenehm. Das Pferd ist verspannt – volle Leistung kann es so nicht bringen.
- ◆ Ständiger Verlust von Nährstoffen durch das Kotwasser, der den ohnehin angeschlagenen Stoffwechsel zusätzlich schwächt.



Wodurch entsteht Kotwasser?

Kotwasser zählt zu den sogenannten multifaktoriellen Erkrankungen. Das bedeutet, es gibt viele, oft individuell unterschiedliche Ursachen für Kotwasser. Das bedeutet aber auch leider für den Pferdebesitzer, es gibt kein Patentrezept zur Therapie von Kotwasser. Was bei dem einen Pferd hilft, kann wo-



möglich bei einem anderen Pferd gar nicht funktionieren oder sogar die Symptomatik verschlimmern. Jeder Pferdebesitzer, dessen Pferd unter Kotwasser leidet, muss daher individuell nach einer Lösung suchen und oftmals viele Dinge einfach ausprobieren.

Folgende Ursachen für Kotwasser werden u. a. aktuell von der Wissenschaft diskutiert:

1. Schlechte Grundfutterqualitäten, Silagefütterung:

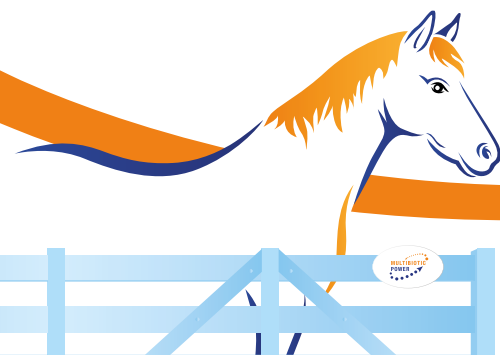
- ▶ Biogene Amine entstehen durch Fermentation. Dies ist z. B. bei der Herstellung von Silagen, wie Grassilage ein gewollter Prozess (Konservierung), führt aber auch zur Bildung von Histaminen, die negativ auf die Leber und Verdauungsvorgänge wirken können.
- ▶ Histamine entstehen ebenfalls durch Abbau von eiweißhaltigen Produkten durch körpereigene Mikroorganismen im Verdauungstrakt. Daher ist von proteinreichen und strukturarmen Grundfuttern i. d. R. abzuraten.
- ▶ Im verdorbenem oder auch stark verschmutztem Grundfutter, wie z. B. verschimmelttes Heu oder Silage, entstehen Abfall- und Stoffwechselprodukte von Bakterien, Pilzen, Hefen oder Milben, wie z. B. biogene Amine oder auch Mykotoxine. Diese sind teils toxisch, leberschädigend und können auch Durchfall auslösen.
- ▶ Pferdehalter, die Heu „einweichen“ um Fruktane auszuwaschen oder um die Staubentwicklung zu reduzieren, sollten darauf achten, das Heu nicht zu lange zu wässern und das Wasser regelmäßig zu erneuern, sonst entsteht ein Nährboden u. a. für Bakterien, Hefen und Pilze, die wiederum Kotwasser auslösen können.

2. Leberschädigungen führen zu Entgiftungsstörungen und diese wiederum langfristig zur Belastung des Magen-Darm-Traktes.

- ▶ durch Stress, Medikamente, Giftpflanzen oder Übermaß an Körperfett ausgelöste Leberschädigungen
- ▶ Umstritten ist die Auswirkung der dauerhaften Gabe von Konservierungsmitteln (Bsp. Müslifutter) und Aromastoffen (sog. Kräutermüslis). Insbesondere in der Kritik steht hier der dauerhafte und teils hoch dosierte Einsatz von ätherischen Ölen (Pfefferminzöl) im Kraftfutter, die oft darmreizend wirken können und langfristig die Leber schädigen.

3. Psychologische Faktoren wie Sozialstress, Futterneid und ständige Angst:

- ▶ Immer mehr Pferde werden in Offenställen, in der Gruppe gehalten, was sicherlich, den natürlichen Bedürfnissen der Pferde am nächsten kommt. Allerdings kann die Forderung nach Sozialkontakt in der Gruppe auch zu Problemen führen.
- ▶ Alle Pferdeherden, auch schon ab einer Größe von zwei Pferden, entwickeln eine natürliche Rangordnung. Während ranghohe Tiere die besten Schlaf- und Futterplätze für sich beanspruchen, müssen rangniedere Tiere um ihren Platz in der Herde kämpfen und ranghöheren Tieren den



Vortritt lassen. Dieser ständige Sozialstress bedeutet für ein rangniederes Pferd: Aufpassen und notfalls Ausweichen beim Fressen, beim Trinken, beim Schlafen, beim Dösen, etc.. Dies hat u. a. zur Folge, dass die rangniederen Tiere unregelmäßig oder zu wenig Futter (insbesondere Grundfutter wie Heu/Stroh) aufnehmen. Sie haben keine Ruhe beim Fressen und so nicht genügend Zeit die Nahrung zu zerkauen, einzuspeicheln und letztendlich in Ruhe zu verdauen. Es kann zu Fehlgärungen im Magen-Darm-Trakt kommen, Magengeschwüre können entstehen, durch mangelnde Rohfaseraufnahme kann Wasser nicht gebunden werden und letztendlich kann stressbedingt, Kotwasser auftreten.

- ▶ Prof. Dr. Ellen Kienzle zitiert dazu aus einer aktuellen Untersuchung an der LMU München: „Das Risiko ein Kotwasserproblem zu erwischen ist bei Schlusslichtern in der Herde, 17,9-fach höher als bei ranghohen Tieren.“ (Carolin Zehnder, LMU München (2009) „Risikofaktoren für den Absatz von freiem Kotwasser beim Freizeitpferd“)

4. Allgemeine Fütterungsfehler:

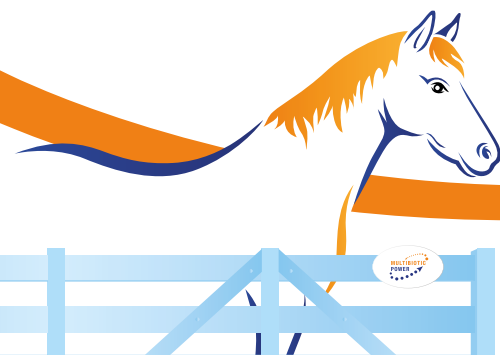
- ▶ zu viel fermentierbares Material wie junges Gras, faserarme Silage
- ▶ zu viel Kraftfutter, zu fettreiche Rationen, zu wenig strukturiertes Rauhfutter
- ▶ Überversorgung mit Viehsalz oder einem Salzleckstein (insbesondere bei Fohlen beachten)
- ▶ zu kaltes Wasser oder gefrorenes Futter
- ▶ Zahnprobleme, eingeschränkte Aufnahme von Grundfutter gerade bei alten Pferden
- ▶ Nebenwirkung von Medikamenteneinsatz, Antibiotikagaben oder Wurmkuren
- ▶ ständiger Futterwechsel, zu hastige Fresser, Futterneid

Kotwasser – was tun?

Gerade der Einsatz von Grassilagen wird bei Kotwasser-Pferden sehr unterschiedlich diskutiert. Neben der Bildung von biogenen Aminen und der geringeren Wasserbindungskapazität gegenüber Heu, steht aktuell oft auch die Bildung von Clostridien in der Silage als Auslöser für freies Kotwasser in der Diskussion. Der Einsatz von Grassilage oder auch Heulage bei einem Pferd mit einer Kotwasser-Problematik sollte daher individuell überdacht werden.

Generell gilt bei Kotwasser-Pferden die Formel:

2,5–3 % Trockenmasse je kg Lebendmasse. Die neuesten Empfehlungen bei Ponys und laktierenden Stuten liegt sogar bei 3–3,5 % TM je kg Lebendmasse und Tag. Für einen normal beanspruchten Warmblüter mit 600 kg Lebendmasse, bedeutet dies ca. 10–13 kg Heu pro Tag. Beim Weidegang ist mit einer geringeren Trockenmasse-Aufnahme zu rechnen, daher macht hier oft die Zufütterung von Stroh als Trockenmasse-Ausgleich Sinn. Auch sollte der Pferdebesitzer darauf achten, dass das Pferd genügend Zeit hat das Grobfutter aufzunehmen. Ein Pferd sollte sich mind. 12 Stunden pro Tag mit Fressen beschäftigen, bei max. 4–5 Stunden Fresspausen zwischen den Mahlzeiten.



Leiber
Excellence in Yeast

Idealerweise sollte somit die letzte Heugabe abends um ca. 22.00 Uhr erfolgen. Dies ist i. d. R. allerdings nicht praktikabel. Heunetze sollen hier Abhilfe verschaffen, da die Futteraufnahme erschwert und somit künstlich verlängert wird. Neueste Studien zeigen jedoch, dass unabhängig von der Maschendichte, die Netze oft nur kurzzeitig einen positiven Effekt auf eine längere Fressdauer zeigen. Innerhalb kürzester Zeit lernt das Pferd mit dem Heunetz umzugehen und dann sind die Fresszeiten nicht wesentlich länger, als wenn sie wie gewohnt das aus Heu vom Boden aus fressen.

Übersäuerungen im Darm – die Ursache vieler Krankheiten

Der Tierheilpraktiker Joachim Brandt beschäftigte sich schon frühzeitig mit dem Thema Säure-Basen-Haushalt beim Pferd und beschrieb in seinem Buch: Säure-Basen-Haushalt – Azidose als Krankheitsfaktor! (1993) www.equidental.de: „Eine Unmenge von Krankheiten beruht auf eine chronische Übersäuerung des Organismus, ohne deren Beseitigung jede Therapie nur Symptompfuscherei sein kann. Viele Krankheiten werden nur dann auf Dauer beseitigt, wenn das nötige Gleichgewicht wieder hergestellt wird.“ Eine gesunde Darmflora, bedeutet somit ein geringeres Azidoserisiko und ist dadurch eine sinnvolle vorbeugende, aber auch therapieunterstützende Maßnahme bei Verdauungsstörungen, wie z. B. Kotwasser.

Bierhefe stärkt den Darm

Die β -Glukane und Mannane (MOS) der Bierhefezellwand können u. a. Mykotoxine und pathogene Keime binden. Die **Bierhefe** selbst wirkt positiv auf die Mikroflora, der hohe Rohfaseranteil im Biertreber (Leiber BT-Bierhefe®), sowie die Pektine aus dem **unmelassierten Rübenschnitzeln** (Leiber® BTR-Bierhefe) stärken zusätzlich die Darmschleimhaut. Durch die Stärkung des darmassoziierten lymphatischen Gewebes (GALT), wird die Immunabwehr weiter gesteigert. Ein intaktes Immunsystem unterstützt und stärkt wiederum die Leber, das wichtigste Entgiftungsorgan des Körpers.

Bierhefe enthält viele Nähr- und Wirkstoffe, in organisch verfügbarer Form, wie insbesondere die Vitamine des B-Komplexes. So gilt z. B. Vitamin B1 (Thiamin) als sog. Antistressfaktor. Vitamin B1 ist beteiligt an der Reizleitung, sowie am Zentralnervensystem und hat somit einen Einfluss auf die Stressreduktion und Nervenstabilität. All dies sind wichtige Faktoren, die positiv auch auf die Kotkonsistenz, wie z. B. Durchfall oder Kotwasser wirken können.

Produktempfehlung Pferd:

Literaturangaben können beim Autor angefragt werden.



Leiber BT-Bierhefe®



Leiber® BTR-Bierhefe